

Ostschweiz AM SONNTAG



CSIO
Rasanter
Reitsport in
St. Gallen.

Sport 35, 41

2:0

FC Gossau weiter
mit Aufstiegschancen.

Sport 39

Die neue Lust auf
echte Buchstaben –
Schönschreiben zur
Entspannung.

Lebensart 27

«Eine psychische Krise
kann jeden treffen.»

Andrea Graf, leitende Ärztin im Kinder- und Jugendpsychiatrischen Zentrum in Ganterschwil, wünscht sich weniger Stigmatisierung.

Ostschweiz 17

Überraschende Kampffansage

Aktienstreit Die Toggenburger Bergbahnen machen den Bergbahnen Wildhaus ein feindliches Übernahmeangebot.

Julia Nehmiz

Die beiden Bergbahnen im Obertoggenburg bewirtschaften gemeinsam ein Gebiet. Nun haben die Toggenburger Bergbahnen am Samstag ein Zeitungsinserat geschaltet, in dem sie erklären, mindestens 51 Prozent der Aktien der Bergbahnen Wildhaus kaufen zu wollen. Die Begründung von Mélanie Eppenberger, Verwaltungsratspräsidentin der Toggenburger Bergbahnen: Es sei ein wichtiger, wünschenswerter Schritt für die Region. Es gehe um eine zukunftsorientierte Entwicklung des Tourismusgebietes. Der Titel des Inserates macht deutlich, womit gedroht wird: «Zur Rettung des gemeinsamen Skitickets im Obertoggenburg.»

Darum streiten die beiden Bergbahnen seit Jahren. Zwei AGs, ein gemeinsames Wintersportgebiet. Es geht um Geld. Mit Hilfe des Kantons einigten sich beide Bergbahnen, das gemeinsame Ticket kam zustande. Die dafür unterzeichneten Verträge laufen noch bis zur Saison

2018/19. Dann muss neu verhandelt werden.

**25 Franken
pro Aktie**

Mit dem Inserat erwecken die Toggenburger Bergbahnen den Eindruck, dem vorgreifen zu wollen. Denn: Niemand wusste von den Plänen, die mittels Inserat

«Das ist
rechtlich wohl
korrekt, aber
moralisch
verwerflich.»

Jakob Rhyner
Verwaltungsratspräsident
Bergbahnen Wildhaus

verbreitet werden. Weder Kanton noch Tourismusverband, auch nicht die Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann. Auch die Bergbahnen Wildhaus selber erfuhren durch das Inserat, was die Schwesterbahnen vorhaben. «Das ist eine feindliche Übernahme», sagt VR-Präsident Jakob Rhyner. «Das ist rechtlich wohl korrekt, aber moralisch verwerflich.» Für sein Unternehmen sei das Angebot der Toggenburger Bergbahnen ein Affront. Denn der Preis, den diese für eine Wildhauser Aktie zahlen wollen, lässt stutzen: 25 Franken. Man könne auch zehn Aktien der Bergbahnen Wildhaus gegen eine der Toggenburger Bergbahnen tauschen, so das Inserat. Dabei hat eine Aktie der Wildhauser Bergbahn laut Steuerwert einen Wert von 200 Franken, wohingegen die der Toggenburger Bergbahnen mit lediglich 100 Franken gelistet werden. Die Bergbahnen Wildhaus wollen nächste Woche eine Verwaltungsratsitzung einberufen und ihre rund 2000 Aktionäre informieren. **14**

Die Ostschweiz will smart werden

Digitalisierung Glasfaserkabel und Sensoren, Funknetze und intelligente Zähler: Dank ihnen sollen Städte zu «Smart Cities» werden. Städte, die Energie sparen und sie effizienter einsetzen oder den Verkehr nachhaltig steuern können. Auch Ostschweizer Städte gehen erste Schritte. St. Gallen hat das erste strahlungsarme Funknetz der Schweiz installiert. Und auch die Stadt Wil will «Smart City» werden. Die Grundlagen dafür zu schaffen ist ein wichtiges Projekt im neuen Legislaturprogramm. Doch die «Smart City» müsse über die Technologie hinausgehen, sagt FHS-Dozent Hans-Dieter Zimmermann: Die Städte sollen die neuen Technologien nutzen, um transparenter zu werden und die Bürger zu beteiligen. (ken) **13**

In St. Gallen eröffnet ein neues Gymnasium

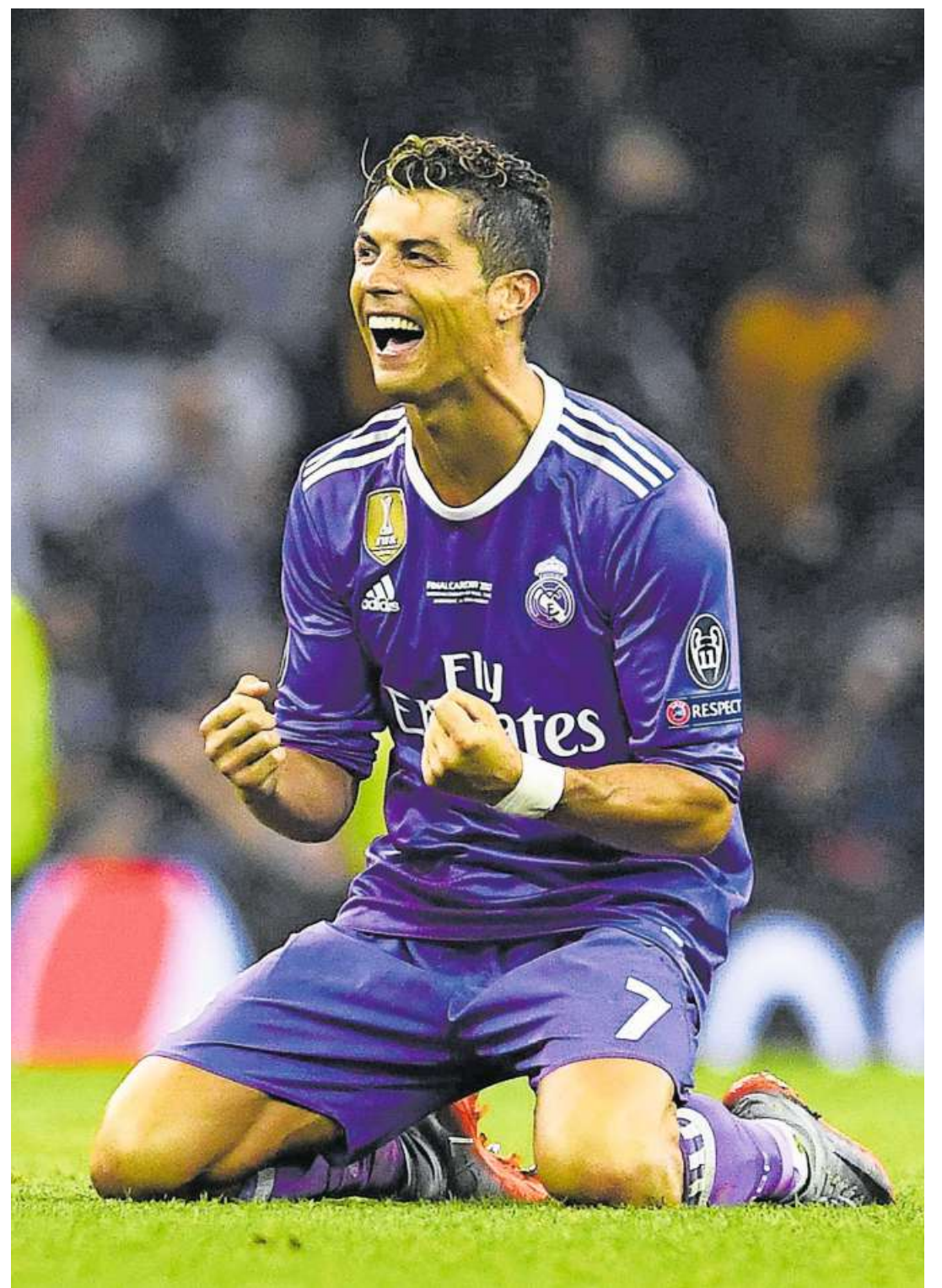
Privatschulen Die Neuen Stadtschulen starten nach den Sommerferien mit einer eigenen Maturitätsschule.

Die Neuen Stadtschulen von Schulgründerin und Investorin Bettina Würth, Vorsitzende des Stiftungsbeirats der Würth-Gruppe, und Schulpionier Peter Fratton bereiten den Ausbau ihrer Privatschule in St. Gallen vor. Ab dem Sommer wird eine Klasse von zehn Schülern erstmals zur Matura geführt. Das Schulkonzept sieht eine Mischung aus klassischem Unterricht und freien Lernformen mit viel Praxisbezug vor. Wie an einer Universität sollen die Schüler sich ihre Lerninhalte in weitgehender Eigenregie, aber eng begleitet, in Kolloquien abholen. Im Unterschied zu anderen Privatschulen

konnte die Institution ihre Schülerzahl innert eines Jahres von 20 auf 40 verdoppeln und sieht optimistisch in die Zukunft.

Schwerer hat es zurzeit die St. Galler Rudolf-Steiner-Schule. Sie kämpft mit finanziellen Problemen und muss auf Ende Schuljahren einen von zwei Kindergärten schliessen. Der zweite war im Jahr 2012 eröffnet worden. Die Schulleitung geht diesen Sommer zum vierten Mal innert drei Jahren in neue Hände über. Die aktuelle Schulleiterin Elisabeth Anderegg, die jeweils zur Stelle ist, wenn die Schule ins Trudeln gerät, spricht von «normalen Umwälzungen». (oh) **15**

Real Madrid gewinnt die Champions League erneut



Premiere Dank eines 4:1-Finalsieges in Cardiff gegen Juventus Turin holt Real Madrid den Titel als erstes Team zweimal in Folge. Zwei Tore verbucht Cristiano Ronaldo (Bild). **36**

Bild: Facundo Arrizabalaga/EPA

Streit um Jet-Auswahl droht

Rüstung Bei der Beschaffung von neuen Kampffjets für die Schweizer Armee zeichnet sich ein Konflikt ab. Die von VBS-Chef Guy Parmelin eingesetzte Begleitgruppe empfiehlt eine vollständige Evaluation. Das stösst auf Kritik. Kommende Woche entscheidet der Nationalrat

über einen ersten Kredit von 10 Millionen Franken für Projektierung und Erprobung. Linke und Grüne wollen diese Mittel streichen. Auch auf der rechten Ratsseite sind Vorbehalte zu hören. Zumal erst fünfzehn Jahre vergangen sind, seit die letzte Kampffjet-Evaluation mit

der Wahl des Gripen beendet wurde.

Man müsse nicht nochmals jede Schraube prüfen, sagt etwa SVP-Fraktionschef Adrian Amstutz: Statt selber zu testen, solle man Informationen über die Flieger einholen, die anderswo bereits im Einsatz stehen. (eno.) **8**

